

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 23 (1916)

**Heft:** 19-20

**Rubrik:** Technische Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stoffe, in Kette und Schuß mit Kunstseide versehen, haben wieder etwas an Bedeutung gewonnen, seitdem man der Ware durch besondere Ausrüstung einen weichen Griff verliehen hat. Die neuesten Muster in kunstseidenen Blusenstoffe sind in schmalen Streifen und Streifchen gehalten, sehr vornehm zusammengesetzt und entsprechen dem Ernst der Zeit. — Einige Fabrikanten sind auch zur Herstellung von Papierstoffgeweben übergegangen. Ein weiteres Textilmaterial erhält man aus der Nesselfaser, die in größeren Quanten in Verarbeitung genommen worden ist. Wenn auch die Beschlagnahme der Wolle und Baumwolle auf die Damenkleidstoffindustrie von einschneidender Bedeutung sein mußte, so ist damit noch lange kein vollständiges Aufhören in der Herstellung von Geweben verbunden. Es werden auch beträchtliche Posten von nach der neuen Verordnung verwendungsfreien Auslandsgarnen angeboten, wenn auch zu hohen Preisen. Aber die Preise sind in letzter Zeit auch gebilligt worden, ein Zeichen dafür, daß die Verwendung doch möglich ist, obwohl sich dieses teure Material nicht für alle Zwecke verwenden läßt. — Für den Winter sind bereits verschiedene Noppenstoffe und frottéartige Gewebe herausgebracht worden, und mancher alte Noppenposten hat Verwendung gefunden. Man mustert heute das, wozu man die Garne zur Verfügung hat. Die Noppenstoffe eignen sich besonders für Wintergewebe. Sie sind in Schwarz und auch in Marengo, sowie in grauen Mustern zur Ausführung gebracht worden und haben sich gut verkauft, so daß man weitere Stücke darin anfertigen wird. Gewebe im Fancy-Geschmack nehmen sich ebenfalls gut aus, und auch hierfür können alte Garnposten Verwendung finden. Bunte Garne und Gewebe sind viel auf Schwarz umgefärbt worden. Allerdings kommen verschiedene Farbnuancen heraus, aber heute ist die Kundschaft nicht so penibel, und die Stücke werden meistens behalten. Allerdings müssen die Noppenmuster ein solides, ruhiges Aussehen zeigen, denn die sogenannten wilden Noppenmuster würden heute nicht gehen. In Halbwoollwaren werden zweiseitig gerauhte Qualitäten gemustert, die ein besonders winterliches Aussehen zeigen und Aussicht auf Erfolg haben.

Die Nachfrage nach Geweben ist rege, und wenn das Garn auch nur zu hohen Preisen zu beschaffen ist, so ist es doch noch zu haben, und die deutsche Textilindustrie wird den hohen, durch die längere Kriegsdauer bedingten Anforderungen auch weiterhin gewachsen sein. Allerdings macht sich eine immer mehr verschärfende Knappheit der Gespinste ein äußerst sparsames Wirtschaften jedermann zur nationalen Pflicht.



## Technische Mitteilungen



(Nachdruck verboten.)

### Taffetasgewebe.

Ihre innere u. äußere Beschaffenheit sowie ihre Verwendung.

Von H. Pfister, Biberach.

Es lohnt sich, bei diesem nahezu seit zwei Jahren von der Mode begünstigten Artikel, in bezug auf innere und äußere Beschaffenheit sowie auf Ausführbarkeit und Aussehen etwas näher einzutreten.

Taffet ist im Grunde genommen das einfachste und ursprünglichste Gewebe. Das Prinzip der Bindung, oder auch «Verflechtung» genannt, beruht auf dem Kreuzen der geraden mit den ungeraden Kettenfäden; bei dem einen Schuß werden die geraden, bei dem andern die ungeraden Kettenfäden gehoben. Ein Rapport dieser Bindung besteht somit aus zwei Kett- und zwei Schußfäden und die Wiederholung einer gewissen Anzahl solcher Rapporte ergibt das Gewebe.

Da der Kettrapport aus zwei Fäden besteht, aus einem geraden und aus einem ungeraden, so ist es möglich die Bindung mit zwei Flügeln, auch «Schäfte» genannt, herzu-

stellen. Beim Weben hebt sich dann auf jeden Schuß die Hälfte der Kette, also einmal die geraden und einmal die ungeraden Fäden. Der Kettendichte wegen muß aber die Flügelzahl oft vermehrt werden.

Die einfachsten Taffetgewebe, wie wir sie im Handel kennen, sind:

Taffetas-chiffon	Taffetas glacé
» chaméléon	» radium usw.

Es sind dies glatte, geschmeidige, mehr oder weniger stark glänzende Artikel die in der Konfektion Verwendung finden.

Weitere Arten von Taffetasgeweben sind:

Taffetas-Faille	Taffetas-Bengaline
» Turquoise	» Gros grain usw.

Diese unterscheiden sich von den glatten Taffeten dadurch, daß sie Rippen von verschiedener Stärke aufweisen. Sie finden ebenfalls in der Konfektion, auch für Krawatten Verwendung.

Louisine, ein Artikel mit einer der Einstellung entsprechenden mehr oder weniger stark gewürfelten Oberfläche, stellt ein weiches, glänzendes Taffetgewebe dar und findet speziell als Blusenstoff Verwendung.

Marceline, das leichteste der Taffetgewebe, hat ausgerüstet einen Seidenpapier ähnlichen Griff. Marceline findet Verwendung in weiß zu Hutfutter und Schweißblättern, in farbig zu Lampenschirmen, in fleischfarbig zu Heiltaffet.

Die obigen Artikel werden am Faden gefärbt (Strangenfärberei). Als am Stück gefärbte Artikel sind zu erwähnen: Crêpe de Chine und Crépon.

Sämtliche bisher aufgeführten Artikel gehen aus der einfachen Taffet-Bindung hervor.

Aus der einfachen Taffet-Bindung können eine Anzahl weitere Bindungen abgeleitet werden, so z. B. die Cannelé- und Reps-Bindungen, dann die Royal-, Faille-, Velour- und Ottoman-Bindungen. Letztere ergeben körnige und gebrochene Rippen, die Cannelé- und Reps-Bindungen Kett- und Schußrippen. Taffetasableitungen erheischen der Größe und Kompliziertheit des Musters wegen eine höhere Flügelzahl. Diese Artikel finden ebenfalls zu Konfektionszwecken Verwendung.

Nachdem die hauptsächlichsten Arten der Taffetasgewebe aufgeführt wurden, soll in nachfolgendem ihre Anlegung (Disposition) näher betrachtet werden.

Bekanntlich bevorzugt heute die Mode den Artikel «Chiffon». Wir wollen deshalb nicht unterlassen, diesem so begehrten und begünstigten Artikel vermehrte Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen.

Chiffon ist ein glattes, geschmeidiges und glänzendes Seidengewebe. Um diese Eigenschaften zu erhalten, wird die Seide für Kette und Schuß in «cuit brillant» gefärbt und nur wenig chargiert. Um Chiffon recht geschmeidig herauszubringen wird die Seide zudem in der Färberei einer speziellen Behandlung unterworfen (Chiffonbehandlung). Die Fadendichte beträgt pro cm etwa 78—104 Fäden und 35 bis 45 Schüsse ein- oder zweifach. Chiffon wurde früher hauptsächlich für Futter angefertigt, die Fadendichte war ungefähr gleich wie die heutige Herstellung, nur mit dem Unterschied, daß man damals 45—55 Schüsse pro cm eintrug, wodurch die Ware bedeutend fester wurde. Beim Tragen solcher Ware entstand gleichsam ein «Rauschen», weshalb man den Artikel früher Rauschtaffet nannte.

Die übrigen glatten Taffete weichen in ihrer Anlage vom Chiffon nur wenig ab. Zu erwähnen ist immerhin, daß der Artikel «chaméléon» sehr gleichmäßiges Schußmaterial erfordert. Unegales Material würde infolge der Verschiedenfarbigkeit des Schusses im Gewebe stark hervortreten und dessen Schönheit beeinträchtigen.

Gerippte Taffete, wie Failles, Turquoise, Bengaline etc. erhalten ihr Relief durch die Art des Einschlagmaterials, welches hochchargierte Soupleseide, Baumwolle oder Wolle sein kann. Die Kette ist gewöhnlich Organzin.

Die Fadendichte beträgt pro cm 124—150 Fäden und 12 bis 16 Schüsse ein- bis dreifach. Die dichte Einstellung ist nötig, weil obige Materialien bei dünner Einstellung von der Kette nicht genügend gedeckt würden.

Louisine wird in der Dichte von 70—80 Fäden und 30—40 Schüssen per cm angefertigt; da der Artikel weich und glänzend herauskommen soll, werden Kette und Schuß «cuit brillant» gefärbt.

Marceline, als leichtestes der am Faden gefärbten dichten Gewebe, kann mit zwei Flügeln hergestellt werden. Die Kette ist gewöhnlich Grège, der Eintrag Seidentrame mit wenig Charge. Die Fadendichte beträgt meistens 30 Fäden und 50—60 Schüsse per cm.

Die Ketten der am Stück gefärbten Artikel, wie Crêpe de Chine und Crépon bestehen aus Grège, der Schuß aus Kreppzwirn.

Für Putzartikel wie Schleier, Umschlagtücher, Schärpen usw. wird die Kette und der Eintrag nur locker eingestellt, etwa 44—90 Fäden und 30—36 Schüsse im cm. Zu Kleiderstoffen würde sich diese dünne Einstellung infolge ihrer Verschiebbarkeit nicht eignen, sondern die Ware muß mit 90 bis 150 Fäden im cm eingestellt werden und mindestens mit 36—40 Schüssen tramiert sein. Bei dieser dichteren Einstellung wird die Ware glänzender, dagegen tritt das Gewebbild weniger hervor.

Crêpe de Chine und Crépon werden heute am Stück bis 60 Prozent chargiert. Die Ware gewinnt dadurch an Schiebbarkeit und eignet sich vortrefflich für die Konfektion.

Was die Taffetaleitungen anbelangt, so ist zu bemerken, daß sich diese vom gewöhnlichen Taffet (einfache Bindung) dadurch unterscheiden, daß sie infolge ihrer Verschiebbarkeit wegen mit einer Bindekette versehen werden.

(Schluss folgt)



## Fachschul-Nachrichten



**Wissenschaftliche Untersuchungs-Stelle für Seiden und Seidenwaren in England.** Die Zeitschrift „Textile Merevy“ in Manchester meldet, daß während in den festländischen Staaten schon längst wissenschaftliche Institute bestehen, die sich mit dem Studium der Seide befassen, England auf diesem Gebiet zurückgeblieben sei. Diesem Mangel sei es zuzuschreiben, daß die englische Seidenindustrie auf verschiedenen Gebieten, so insbesondere in bezug auf die Behandlung und Verwendung der Rohseide, die Seidenfärberei und die Ausrüstung den Wettbewerb mit den ausländischen Fabrikanten nicht auszuhalten vermöchten und mit ihren Erzeugnissen, bei gleichen Preisen, was die Qualität, die Farbe und das Aussehen anbetrifft, geschlagen werden. Um diesen Übelständen abzuhelfen haben sich die englischen Seidenindustriellen an das von der Regierung eingesetzte Institut für wissenschaftlich-technische Untersuchungen gewandt mit dem Erfolge, daß dem „Imperial College of Science“ zunächst für zwei Jahre 1000 Pfund zur Verfügung gestellt werden, an welche Steuer die Silk Association of Great Britain und Ireland 400 Pfund beitragen wird.

**Die Höhere Fachschule für Textilindustrie in Barmen** erforderte im letzten Rechnungsjahr an Ausgaben 117,656 Mk. Der Zuschuß betrug 53,633 Mk.



## Vereinsnachrichten



### Verein ehemal. Seidenwebschüler Zürich.

#### Unterrichtskurse.

Kurs über: Rohmaterialuntersuchungen. Beginn des Kurses: Montag den 13. November 1916, abends 8 Uhr. Unterrichtslokal: Zürich 1, Vereinshaus zur „Kaufleuten“, III. Stock, Zimmer Nr. 50. Unterrichtszeit: Je Montag abends von 8—10 Uhr. Die Angemeldeten erhalten noch persönliche

Einladungen. Weitere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Kurs über: Die Vorwerke und ihre Behandlung. Beginn des Kurses: Samstag den 11. November 1916, nachmittags 2 Uhr. Unterrichtslokal: Zürcherische Seidenwebschule Zürich 6. Unterrichtszeit: Je Samstag nachmittags von 2—5 Uhr. Die Angemeldeten erhalten noch persönliche Einladungen.

Zu diesem Kurse werden noch etwa 6 Teilnehmer angenommen; allfällige Anmeldungen sind bis spätestens den 10. November 1916 an den Kursleiter, Herrn Ad. Kaltbrunner, Lehrer an der Zürcherischen Seidenwebschule, zu richten.

Der Präsident der Unterrichtskommission.

\* \* \*

#### Preisauflage.

Für die Schaffung einer Vorbildersammlung hat der Vorstand folgende neue Preisauflage aufgestellt:

Schaffung einer Serie Skizzen von 6 Dessins für Krawattenstoffe. Bedingungen: Musterrapport: Breite 6 cm, Höhe 8 cm nicht übersteigend. Farbenzahl: 2 Farben durchgehend, 2 Farben je  $\frac{1}{4}$  lanciert, d. h. die Effekte dieser letztern Farben dürfen  $\frac{1}{4}$  des Höhenrapportes nicht übersteigen. Uebrig Anordnung, ganzer oder halbiertes versetzter Musterrapport, freibleibend. Format: Die Entwürfe sind auf einem Format  $18 \times 24$  cm einzureichen.

Beurteilungsfaktoren: Farbenharmonie und Kontrastwirkung, Berücksichtigung der heutigen Moderichtung, Ausführung.

An der Konkurrenz können nur Vereinsmitglieder teilnehmen. Die Arbeiten sind bis zum 31. Dezember 1916 ohne Namen, aber mit einem Motto versehen, dem Präsidenten Herrn Hans Fehr, La Rosière, Kilchberg b. Zeh., einzureichen. In einem verschlossenen Kuvert, das außen das gleiche Motto tragen muß, sind der Name und die genaue Adresse des Verfertigers anzugeben. Die prämierten Arbeiten bleiben Eigentum des Vereins und behält sich derselbe das Ausführungsrecht vor.

Allfällige weitere Auskünfte erteilt bereitwilligst

Der Präsident der Unterrichtskommission.



## Kaufmännische Agenten



### Die Textilagenten im Kriege.

Die Vereinigung der Berliner Agenten der Textil-Industrie hielt letzte Woche in der Handelskammer ihre Versammlung ab. Aus den geschäftlichen Mitteilungen ist hervorzuheben, daß sich die Vereinigung an den Bemühungen zur Ersetzung fremdsprachlicher Worte mitbeteiligt hat. Es handelt sich hier vielfach nur um Vorschläge. So soll es u. a. statt Agentur Vertretung heißen. Ueber die Provisionssätze des Agenten für während des Krieges beschlagnahmte Waren haben sich Aelteste der Kaufmannschaft und Handelskammer gutachtlich in günstigem Sinne für das Agenturgewerbe ausgesprochen. Es soll daher kein Agent, falls für Lieferungen deshalb zu Unrecht noch keine Provision gezahlt worden ist, den Provisionsanspruch fahren lassen, sondern seine Angelegenheit durch sofortige Mitteilung an die Vereinigung zur Kenntnis bringen. Der Vorsitzende erwähnte die an die Reichs-Bekleidungsstelle erlassene Denkschrift über die Lage der Agenten, auf die eine Antwort noch nicht eingelaufen sei. Zu Punkt 4 der Tagesordnung: „Ist eine Entschädigung für Provisionsausfall angängig und möglich?“ fand eine Aussprache statt, die mit Ueberweisung an eine Kommission zur näheren Prüfung endete. Hervorgehoben wurde, daß die Anregung von Entschädigung namentlich innerhalb der Reichshauptstadt seitens vieler Agentenverbände gewünscht wurde. Andererseits wurden aus der Versammlung auch Bedenken gegen derartige An-